

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 32

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



entnehmen, daß der Verein gegenwärtig aus 557 Mitgliedern besteht. Dem Berufe nach sind am stärksten vertreten die Maschinentechniker, nämlich 176, dann folgen die Bautechniker 72, Ingenieure 56, Elektrotechniker 53, Geometer 42 u. s. w. Die diesjährige Generalversammlung fand in Bern statt, bei welchem Anlaß eine technische Exkursion ins Berneroberrland, namentlich zur Besichtigung der Jungfrauabahnbauten, ausgeführt wurde. Nächsthähriger Versammlungsort ist Winterthur, weil in diesem Jahre dann das Technikum das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens zu begehen in der Lage ist und dasselbe wahrscheinlich mit der Generalversammlung verbunden wird. Der Centralvorstand besteht zur Zeit aus den Hh. Mieg, Elektrotechniker in Basel als Präsident, Baumgartner, Maschinentechniker in Basel, Aktuar, und Ingenieur Ott in Winterthur, Quästor, bei welchem Anmeldungen von Neueintretenden zu machen sind.

**Bernisches kantonales Technikum in Burgdorf.** Man schreibt uns: „Diese in stetem Aufschwung begriffene Schulanstalt wird auf kommendes Frühjahr eine wesentliche Erweiterung erfahren, indem laut Beschluß des Regierungsrates zu den bisherigen Fachschulabteilungen für Bautechniker, Maschinentechniker, Elektrotechniker und Chemiker noch eine solche zur Heranbildung von Tiefbautechnikern treten wird, die erste derartige Fachschule in der Schweiz. Die Zahl der Erwerbenden, die sich mit der Erstellung und mit dem Unterhalt, auch mit der Verwaltung von Straßen, Eisenbahnen, Brücken, Wasserwegen, Flußkorrekturen, Gas- und Wasserleitungen zc. befassen, ist eine recht große und bei allen bedeutenderen Unternehmungen dieser Art finden wir zwischen den leitenden Ingenieuren und den Handarbeitern eine beträchtliche Anzahl von Unternehmern, Aufsehern, Kontrolleuren, Schwellenmeistern, Bahn- und Wegemeistern, Bauzeichnern, Zeichnern, zc., von Leuten also, denen eine höhere fachliche Ausbildung heutzutage ganz unentbehrlich ist. Auch der Staat und die Gemeinden haben fortwährend Bedarf an tüchtigen, gut geschulten Bauinspektoren, Bewalkern, Schwellenmeistern, Leitern und Installateuren von Gas und Wasserwerken zc. Für alle diese Berufsarten gibt es bis jetzt in der Schweiz keine Schule, in der sie sich die ihnen je länger je mehr notwendigen Fachkenntnisse holen können, und es ist daher in Fachkreisen freudig begrüßt worden, daß die Direktion des kantonalen Technikums in Burgdorf die Initiative zur Gründung einer Tiefbauschule ergriffen hat. Dieselbe wird, wie die übrigen Fachschulen des Technikums, fünf Semesterkurse umfassen, wovon die beiden ersten mit der bisherigen Bauschule kombiniert sind. Die Eröffnung der neuen Fachschule wird auf Frühjahr 1899 in dem Sinne erfolgen, daß Schüler, welche auf diesen Zeitpunkt in die unterste Klasse der Bauschule eintreten, nach Verlauf der beiden ersten Semesterkurse Gelegenheit haben werden, sich entweder für die Hoch- oder Tiefbauabteilung zu entscheiden.“

**Unter dem Namen „Ausstellungskommission der Basler Gewerbeausstellung 1901“** gründete sich mit dem Sitze in Basel ein Verein, welcher den Zweck hat, die ihm Jahre 1901 in Basel abzuhaltende Gewerbeausstellung vorzubereiten und durchzuführen. Der Verein besteht vorläufig aus 15 von der Kommission des Handwerker- und Gewerbevereins gewählten Mitgliedern. Präsident ist: Oberst Wilhelm Althöf-Bischer; Vizepräsidenten sind: Emanuel Götttsheim und Nationalrat Karl Köchlin-Felin, Sekretär ist: Johann Jakob Lügi, sämtliche in Basel.

**Schloß Habsburg** ist vom Staate mit bescheidenen Mitteln, ca. 6000 Fr., angemessen restauriert worden. Ein neues, eichenes Schloßportal in frühgothischem Stile ziert den Eingang. An Stelle des alten Abtrittgebäudes im Schloßhofe ist eine Laube mit stilgerechtem Geländer getreten. Neue Abtritte sind in einem etwas abseits gelegenen Raum neben dem Turm plaziert und kanalisiert. Die Wohnstube

hat einen gemalten Ofen, neue Fenster mit dem Habsburger- und Oesterreicher-Wappen, und passendes Mobiliar (Tische und Stühle) erhalten; aus der vom Ruß gereinigten Decke schimmert das Naturholz wieder durch. Die Küche erhielt einen neuen Kochherd und ein neues Kamin.

Die höhlängig dreinschauenden Maueröffnungen in den Umfassungen des Schloßhofes sind mit in den Schweizerischen und österreichischen Landesfarben gehaltenen Läden geschlossen. Durch die vorgenommene Anfräumung und Restauration der alten Burg ist vorgesorgt, daß der historisch berühmte und landschaftlich schöne Punkt auch fernerhin ein angenehmer Besuchsort für Einheimische und Fremde bleiben wird.

**Telltheaterprojekt Altdorf.** Die Nachricht, daß die Bühneneinrichtung (Scenerien) im projektierten großen Telltheater in Altdorf an Herrn Pätzig in Zürich vergeben sei, ist wohl eine verfrühte, indem dieser Tage auch Herr Hösli in Trübbach zu einer Vorlage für dieselben eingeladen wurde. Es ist zu wünschen, daß diesem genialen Künstler die Ausführung übertragen werde, in der Ueberzeugung, daß dann alles zur größten Zufriedenheit ausfallen wird.

**St. Michaels Kirchturm in Zug.** Wie wir vernehmen, findet die Anregung, den althehrwürdigen Kirchturm zu St. Michael trotz der Abtragung der Kirche stehen zu lassen, täglich mehr Anklang und Freunde in und außerhalb von Zug. Wenn auch kein Kunstwerk, so ist derselbe doch in seiner schlichten, charakteristischen Eigenart die schönste und ehrwürdigste Partie der alten Kirche. Seine markante Gestalt gibt dem ganzen Landschaftsbilde einen unverkennbaren Reiz, den man nicht so leichterbings vertilgen soll. Das Parterre des Turmes, die alte Sakristei mit ihrem schönen Kreuzgewölbe, wird wie bisher zur Vergung von Friedhofsgärten, Aufbewahrung von Grabkränzen u. dergl. dienen und kann, wenn nötig, ganz passend auch als Totenkammer oder kleine Leichenhalle Verwendung finden.

**Unter dem Namen „Genossenschaft der Acetylengasanlagen-Besitzer von Wyl und Umgebung“** hat sich mit Sitz in Wyl eine Genossenschaft gebildet zum Zwecke des gemeinsamen Bezuges von prima Calcium-Carbid zu möglichst billigen Preisen, sowie zur gegenseitigen Aufklärung und Belehrung in der Handhabung der Anlagen.

Bis jetzt haben sich ca. 35 Anlagebesitzer zum Beitritt in den Verein verpflichtet. — Es liegt gewiß auch im Interesse der noch ferngebliebenen, dem Verein ebenfalls beizutreten.

Das Komitee besteht aus den Herren Gemeinderat Flammer in Zuzwil, Präsident, Frh. Kumpert zur Fortuna in Wyl, Aktuar, und Rutter, Baumeister in Mieberuzwil, Kassier. Der Statutenentwurf kann vom Aktuar bezogen werden.

**Acetylen-Explosion.** In dem Unglück bei Papenburg, Westfalen ist, wie schon oft, die Lieberliche Fabrikation eines Sach-Unverständigen schuld. Klempnermeister Schröder hatte sich nach dem System „Wackkessel, Carbid und Wasser“ einen Acetylenapparat gebaut und beleuchtete damit seine Werkstatt, obgleich man ihn allseitig auf die Gefährlichkeit seiner Einrichtung aufmerksam gemacht hatte. Er wollte auch die Straße beleuchten. Als Apparat benutzte er ein im Hof stehendes Regensfaß. Nachdem Schröder den im Faß befindlichen Carbidbehälter gefüllt und durch Zufuhr von Wasser sich bereits eine Menge Gas entwickelt hatte, lehnte sich Schröder von oben in die Sonne, um mit einem brennenden Streichholz die Leitung zu besichtigen. Die Explosion mußte erfolgen, und sie vollzog sich mit einer solchen Furchtbarkeit, daß Schröder auf der Stelle getötet wurde. „Die Zeche bezahlt die Acetylen-Industrie“, klagt der „Boran“ Fachzeitung für Blecharbeiter zc., mit Recht.

Mit guten Apparaten und bei richtiger Behandlung bietet das Acetylen keine Gefahr.